

Pressemitteilung

Holzmarkt: Absatzlage ist gedämpft

Angespannte Wirtschaftslage prägte heuer den Holzmarkt

Die gedämpfte Absatzlage in der Holzindustrie hatte heuer Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung und den Holzmarkt. Glücklicherweise ist jedoch eine Marktüberlastung durch übermäßigen Schadholzanfall bis dato ausgeblieben. Derzeit ist für Herbst und Winter eine leichte Marktbelebung spürbar. Die Landwirtschaftskammer OÖ ist überzeugt: Für den klimafitten Wald der Zukunft braucht es neben dem passenden Marktumfeld eine zeitgemäße Waldbewirtschaftung, gut ausgebildetes Personal sowie angepasste Wildbestände.

Das Jahr 2023 startete mit einem verhältnismäßig guten Preisniveau. Das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B, Media 2b+ erzielte Preise von rund 115 Euro pro Festmeter. Aufgrund von Absatzschwierigkeiten beim Schnittholz wurden die Rundholzpreise im Frühsommer deutlich abgesenkt und waren damit ab Juni rund 25 Prozent niedriger als zu Jahresbeginn. „Die niedrigen Preise und die Tatsache, dass im bäuerlichen Umfeld der Schwerpunkt der Holzernnte in der kalten Jahreszeit liegt, hat dazu geführt, dass die reguläre Holznutzung im Sommer so gut wie zum Erliegen kam. Es war hauptsächlich Schadholz, das auf den Markt gekommen ist“, erläutert Karl Dietachmair, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer OÖ.

Schadholz fiel heuer lokal an

Der Sommer war von mehreren Gewitterstürmen mit lokal begrenztem Sturmholzanfall geprägt. Auch der Borkenkäfer war heuer wieder aktiv und konnte vielerorts drei Generationen ausbilden. Da aber kaum Rundholz aus der regulären Holzernte vorhanden war, konnte anfallendes Schadholz problemlos vom Markt aufgenommen werden. Mittlerweile ist der Lagerstand der Sägeindustrie gesunken und beim Frischholz ist zurzeit eine leichte Nachfragebelebung spürbar. „Wir müssen abwarten, wie weit diese ersten, positiven Marktsignale das Holzaufkommen in der Schlägerungssaison wieder ankurbeln“, so Dietachmair.

Brennholz: heuer keine „Hamsterkäufe“

Der Jahreszeit entsprechend ist die Nachfrage nach trockenem, qualitativ hochwertigem Brennholz gut. Die Betriebe, welche Ofenholz produzieren, sind mit dem Marktgeschehen durchaus zufrieden. Aus Kundensicht hat sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr entspannt. Es ist ausreichend Brennholz vorhanden und „Hamsterkäufe“ sind heuer kein Thema.

Kompetente Bewirtschaftung erfüllt Ansprüche an den Wald

Forstleute schaffen im Wald all das, was die Bevölkerung vom Wald braucht: Schutz vor Naturgefahren, Reinigung des Trinkwassers, Erholungsraum und die Produktion des Rohstoffs Holz. Wald zu pflegen und zu bewirtschaften, kostet Geld und die aufgewendete Mühe muss sich auch lohnen. Deshalb braucht es eine starke forst- und holzwirtschaftliche Wertschöpfungskette, die bekanntlich im Wald beginnt.

Externe Waldbewirtschaftung gewinnt an Bedeutung

Auch im Bauernwald ist ein Trend zur Spezialisierung erkennbar und es werden zunehmend forstliche Dienstleister mit Waldarbeiten beauftragt. Die österreichische Waldinventur weist im Vorjahr den Anteil der Holzerntemenge, welcher mit externen Arbeitskräften eingeschlagen wurde, mit 30 Prozent aus. In den letzten zehn Jahren ist dieser Anteil kontinuierlich gestiegen: 2013 beispielsweise wurde der Fremdwerbungsanteil in der Einschlagsstatistik noch mit 23 Prozent ausgewiesen. Der Wald ist damit ein Arbeitsplatz mit steigendem Bedarf an Arbeitskräften. Jedes Jahr gibt es in Oberösterreich rund 100 neue Forstfacharbeiter. „Eine unserer Herausforderungen ist es, diese jungen Leute im Bereich der Waldbewirtschaftung zu erhalten und nicht an andere Branchen zu verlieren“, betont Dietachmair.

Holz- und Forstwirtschaft: bedeutender Bereich der Wertschöpfung

Jeder 16. Arbeitsplatz in Europa ist unmittelbar oder mittelbar mit der Forst- und Holzwirtschaft verbunden. Dies zeigt eine vor kurzem veröffentlichte Studie des Economica-Instituts im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier. Die Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft für Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung in Europa wurde bislang erheblich unterschätzt. Die Studie erfasst unter anderem die totale Bruttowertschöpfung, dies bedeutet alle direkten, indirekten und induzierten Effekte, die auf die europäische Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen sind. Gesamt beträgt diese Bruttowertschöpfung rund 1,1 Billionen Euro (EU 27, Norwegen, Schweiz, Vereinigtes Königreich). Insgesamt sichert die Branche somit europaweit rund 17,5 Millionen Arbeitsplätze.

Waldpflegekampagne 2021-2023

Bedingt durch verschiedene Schadereignisse gibt es in Oberösterreich verhältnismäßig viele junge Waldbestände. Zu meinen, mit der Aufforstung bzw. erfolgreichen Naturverjüngung sei alles erledigt, ist ein trügerischer Irrglaube. Damit klimafitte Wälder wachsen, sind laufende Pflegemaßnahmen erforderlich. Eine zentrale Maßnahme ist die Dickungspflege von Jungwaldbeständen. Dabei wird die Stammzahl reduziert und die besten Bäume werden geför-

dert. Ziel dieser Pflegemaßnahmen ist die Stabilisierung des Bestandes, der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt sowie die Qualitätssicherung.

Um für die Bedeutung der Waldpflege mehr Bewusstsein zu schaffen, hat die Landwirtschaftskammer in den vergangenen Jahren eine Waldpflegekampagne gestartet. In zahlreichen Schulungen direkt im Wald wurde das waldbauliche Rüstzeug vermittelt. Als Anreiz für die Beteiligung am Waldpflegeswerpunkt 2021-2023 werden engagierte Ortsbauernschaften mit einem Zertifikat „Klimafitte Wald-Gemeinde“ ausgezeichnet.

Jagdgesetznovelle für klimafitten Wald

Damit die Bäume der Zukunft aufkommen, braucht es ein anderes Wildtiermanagement als noch vor zehn oder 15 Jahren. Die Baumarten der heutigen Aufforstungs- und Naturverjüngungsflächen sind wesentlich sensibler als jene Baumarten, die beim Erlass des derzeit gültigen Jagdgesetzes vor knapp 60 Jahren favorisiert wurden. Eine Überarbeitung des Jagdgesetzes war damit längst überfällig. Die Regelungen des Jagdgesetzes sind zum Teil veraltet, Verfahren sind unnötig langwierig und Deregulierungen erforderlich. Die Umstände haben sich durch den Klimawandel geändert.

„Daher ist die jetzt ausgearbeitete Generalüberholung des Jagdgesetzes jedenfalls zu begrüßen. Die Jagdgesetznovelle, die noch im Winter beschlossen werden und mit Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April 2024 in Kraft treten soll, soll die Interessen der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer stärken“, betont Dietachmair.

An erster Stelle ist zu nennen, dass es künftig keinen Verpachtungszwang für die Jagdgenossenschaften mehr geben soll. Damit kann die Stellung der Jagdgenossinnen und Jagdgenossen als Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer entscheidend gestärkt werden. Wenn kein taugliches Übereinkommen für eine Jagdverpachtung erzielbar ist, kann künftig der neue Gemeindejagdvorstand auch einen eigenen Jagdverwalter bestellen und so die Jagdbewirtschaftung selbst in die Hand nehmen.

Veranstaltungstipp: Am 16. November veranstaltet die Landwirtschaftskammer Oberösterreich um 19 Uhr ein Webinar zur Jagdgesetznovelle, in dem die geplanten Neuerungen im Detail vorgestellt werden.



*Bildtext: Zwar ist die Wirtschaftslage und damit die Nachfrage nach Holz heuer etwas gedämpft, die Branche erwartet aber für den Herbst und Winter wieder eine Marktbelebung.
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Nachfragebelegung bei Rundholz spürbar

Der Holzverbrauch der Holzindustrie ist aufgrund der angespannten Wirtschaftslage aktuell reduziert, jedoch besteht derzeit trotzdem eine gute Nachfrage nach Sägerundholz. Der Absatz von Rundholz kann im vierten Quartal somit zügig erfolgen. Die Preisreduktionen im Frühsommer und die geringen Schadholzmengen in den Sommermonaten haben die Holzproduktion in den letzten Monaten fast zum Erliegen gebracht. Dadurch sind die Holzlager in den Werken spürbar geschrumpft.

„Die Holzindustrie plant zwar auch in den nächsten Monaten weiterhin Einschnittreduktionen. Seitens unserer Abnehmer wurde aber zugleich festgehalten, dass auch bei einem Minderbedarf entsprechend frisches Rundholz benötigt wird“, erläutert Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ.

Seit Anfang Oktober gibt es eine Nachfragebelegung am Sägerundholzmarkt. Derzeit ist das Leitsortiment Fichte, BC-Qualität, Stärkeklasse 2a+ bei einem Preis von rund 90 bis teilweise 95 Euro je Festmeter. Für das restliche Quartal wird ein Nachziehen der Preise und somit eine Preiserhöhung von fünf bis sieben Euro erwartet. Eine deutlichere Preiserhöhung für Sägerundholz auf das Vorjahresniveau ist derzeit nicht umsetzbar, da sich die gesamten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen doch massiv verschlechtert haben.

Die Energieholzpreise (Waldhackgut und Energieholz lang) sowie die Nadel- und Laubfaserholzpreise sind überwiegend für das gesamte Quartal auf dem bestehenden Niveau fixiert worden. Die Faserholzpreise befinden sich aktuell bei rund 90 Euro pro Atro-Tonne. Die Waldhackgutpreise differieren regional, stellen aber mitunter eine überlegenswerte Alternative zur Faserholzproduktion dar. „Die Überlegung der Sortimentsausformung, also ob Faserholz ausgeformt werden soll oder besser das gesamte Restholz als Energieholz vermarktet wird, gehört vor der Nutzung mit dem Waldhelfer abgestimmt. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass bei reiner Energieholzproduktion der Arbeitsaufwand geringer ist“, betont Kepplinger.

Die Holzpreise aller Sortimente (Sägerundholz, Laub- und Nadelfaserholz, Waldhackgut) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, welcher ein Allzeithoch darstellte, zwar um 10 bis 30 Prozent niedriger, jedoch befinden sich die Preise aktuell noch immer auf dem Niveau des 10-Jahres-Durchschnittswertes.

Nachfrage nach Laubholz ist gut

Die Nachfrage nach Laubsägerundholz, speziell nach den Baumarten Eiche und Esche ist jetzt im Herbst gut. Ähnlich der letzten Saison stellt sich die Preissituation stabil dar. Auch bei Laubholz sollten die nächsten Monate für die Schlägerung und Vermarktung genutzt werden, denn am Beginn der Laubholzsaason ist üblicherweise die Nachfrage am besten.

Herbst – ein guter Produktionszeitraum

Ein früher Nutzungsbeginn im Herbst bietet nicht nur rasche Absatzmöglichkeiten, sondern auch Freiräume für die Nutzung. Speziell für Nebenerwerbslandwirte, die für die Produktion oft einen längeren Zeitraum benötigen, ist die nötige Flexibilität zeitlich als auch mengenmäßig gegeben. Die Schlägerung kann Zug um Zug erfolgen und so kann bei unvorhergesehenen Marktirritationen die Nutzung rasch eingestellt werden. Auch für Sondersortimente oder Laubholz bietet der Herbst einen längeren Dispositionszeitraum.

Für Durchforstungseingriffe ist am Ende der Vegetationszeit auch deshalb ein passender Zeitpunkt, weil das im Bestand verbleibende Feinmaterial bis zum nächsten Frühjahr abtrocknet und somit das Risiko eines Käferbefalles im nächsten Jahr geringer ist. Auch das produzierte Dünnholz und Astmaterial für die Hackguterzeugung kann in den Wintermonaten gut abtrocknen.

Die gesamte forstliche Produktionskette, ob Forstarbeiter, Maschinen oder Rundholz-LKW, hat im Herbst freie Kapazitäten und diese können gut genutzt werden. Auch im Herbst bedarf es einer rechtzeitigen Abstimmung mit dem Waldhelfer.

Wertholzsubmissionen

Die Vorbereitungen zu den beiden Submissionen sind bereits erfolgreich angelaufen. Submissionstaugliche (nahezu fehlerfreie) Erdstämme und makellose Zweitlängen in Furnier-, Teilfurnier- oder A-Qualität sind auf den Submissionsplätzen gern gesehene Objekte und können sicherlich zufriedenstellend verkauft werden. Eine rechtzeitige Meldung beim örtlichen Waldhelfer ist notwendig, um einen geregelten Ablauf der Submission zu gewährleisten. Der örtliche Waldhelfer unterstützt die Lieferanten gerne bei der gesamten Organisation, somit von der Auswahl über eine ordentliche Ausformung bis hin zur Anlieferung.

Nadel-Wertholzsubmission

Die Nadel-Wertholzsubmission wird in der Zeit von November bis Dezember 2023 stattfinden. Zur Nadel-Wertholzsubmission sind vor allem Fichte, Tanne und Lärche erwünscht, aber auch andere Nadelbäume können bei entsprechender Qualität gute Preise zu erzielen. Die Durchschnittspreise der letztjährigen Submission lagen für Fichte bei 270 Euro/Festmeter, für Tanne bei 235 Euro/Festmeter und für Lärche bei 459 Euro/Festmeter.

„Entscheidend ist immer, die am besten geeigneten Stämme zu finden - es geht dabei, wie schon öfter erwähnt, um die berühmte Suche nach der ‚Nadel im Heuhaufen‘. Die Mindestlänge ist vier Meter. Bei Zirbe und Exoten sowie bei eindeutigen Furnierqualitäten sind auch kürzere Bäume möglich“, erläutert Kepplinger.

Die Anlieferung zum Submissionsplatz in Laakirchen erfolgt zwischen 2. und 13. November. Die Gebotsabgabe ist von 17. November bis 3. Dezember 2023 möglich. Die

Angebotsöffnung erfolgt am 4. Dezember im Büro des Waldverbandes OÖ in Linz. Eine eigenständige Besichtigung der Submissionsergebnisse ist zwischen 7. und 10. Dezember direkt am Submissionsplatz vorgesehen.

Laubwertholzsubmission

Die bereits zum 21. Mal stattfindende Laub-Wertholzsubmission wird in gewohnter Weise Anfang Jänner 2024 in St. Florian bei Linz organisiert. Die Anlieferung der Wertholzstämme nach St. Florian wird wieder bezirkswise organisiert und ist ab 16. Dezember möglich. Die Gebotsabgabe der Laub-Wertholzstämme wird von 6. Jänner bis 21. Jänner in Niederfraunleiten in St. Florian bei Linz möglich sein. Der Submissionstag und die Ergebnispräsentation finden wie gewohnt in der letzten Jännerwoche 2024 statt. „Wir laden Sie bereits jetzt herzlich zum Aktionstag und zur Ergebnispräsentation am Freitag, 26. Jänner 2024 nach St. Florian ein“, so Franz Kepplinger.

56. OÖ. Landeswaldbauerntag am 9. November in Leonding

Beim Landeswaldbauerntag am 9. November in der Kürnberghalle in Leonding, welcher der größte forstliche Branchentreff in OÖ ist, werden sich Fachvorträge mit folgenden Themen beschäftigen:

Universitätsprofessor Dr. Eduard Hochbichler, Waldbauspezialist an der Universität für Bodenkultur, gilt als profunder Kenner der heimischen Forstwirtschaft. In seinem Vortrag wird er über die Entwicklungen, Leistungen, Herausforderungen und Chancen der heimischen Forstwirtschaft informieren.

Beim zweiten Fachvortrag wird Ing. Anton Hofer, Produktmanager der Firma Hargassner einen Einblick in die Firmenphilosophie der Firma Hargassner geben. Beantwortet werden folgende Fragen: Warum baut man neben vielen Firmengebäuden auch ein Parkhaus mit ca. 500 Stellplätzen aus Holz? Und warum setzt man in Zeiten von Diskussionen über Nutzungseinschränkungen im Wald trotzdem auf die Weiterentwicklung von Stückgut-, Hackgut- und Pelletsanlagen?



*Bildtext: Die Holzpreise sind gegenüber dem Vorjahr niedriger, aber immer noch auf einem guten Niveau.
Bildnachweis: LK OÖ*

Kontakt: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at